

Russischer Ex-Premier Primakow in Österreich - Treffen mit Fischer

Wien (APA) - Der russische Ex-Premier und frühere Außenminister Jewgeni Primakow ist ab dem heutigen Dienstag bis Freitag in Österreich. Primakow wird unter anderem Bundespräsident Heinz Fischer (am Donnerstagvormittag, 9.30 Uhr) treffen, sowie Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner (V) und Wirtschaftskammer-Präsident Christoph Leitl. Am morgigen Mittwoch hält er einen Vortrag im Parlament zu dem Thema „Neue Tendenzen in den internationalen Beziehungen“ (12.00 Uhr), wie der Generalsekretär der Österreichischen Gesellschaft für Außenpolitik und die Vereinten Nationen (ÖGAVN), Michael Pfeifer, gegenüber der APA sagte.

Primakow, der noch bis Februar Präsident der russischen Handels- und Industriekammer war, ist demnach auf Einladung von Altbundeskanzler und ÖGAVN-Präsident Wolfgang Schüssel (V) in Österreich. Im Oktober 2007 war Primakow in Wien von Bundespräsident Fischer das Große Goldene Ehrenzeichen am Bande für Verdienste um die Republik Österreich überreicht worden. Der Vorschlag für die Auszeichnung Primakows war von Leitl und Schüssel gekommen. Diese Anregung habe er mit großer Freude aufgegriffen, sagte Fischer damals und an Primakow gerichtet: „Ihre Sympathie für Österreich, das seit vielen Jahrzehnten Russland freundschaftlich verbunden ist und mit diesem erfolgreich zusammenarbeitet, ist uns Österreichern wichtig und wertvoll.“ Zuvor hatte Primakow, der den damaligen Präsidenten Wladimir Putin im Mai bei seinem Wien-Besuch begleitet hatte, gemeinsam mit Leitl die Gründung eines Forums für österreichische und russische Unternehmer beschlossen.

Jewgeni Maximowitsch Primakow, am 29. Oktober 1929 in Kiew geboren und in Tiflis aufgewachsen, war von September 1998 bis Mai 1999 Regierungschef Russlands. Zuvor war er Korrespondent der KP-Zeitung „Prawda“ im Nahen Osten, später Direktor des Orientalistik-Instituts und des Instituts für Weltwirtschaft und Internationale Beziehungen der Akademie der Wissenschaften. 1991 wurde er Chef des Auslandsgeheimdienstes.

In die KPdSU trat Primakow bereits unter Nikita Chruschtschow ein. Doch erst nach dem Machtantritt Michail Gorbatschows 1986 gelangte er in hohe Parteiämter. 1996, unter Boris Jelzin, übernahm er das Amt des Außenministers und gelangte zwei Jahre später an die Spitze der Regierung. Jelzin entließ ihn 1999 und begründete dies mit seiner Erfolglosigkeit bei der Belebung der Wirtschaft. Auch politischer Druck aus Washington, so wurde spekuliert, könnte Einfluss gehabt haben.

Für Aufsehen sorgten Primakows Kontakte mit dem irakischen Ex-Diktator Saddam Hussein, zu dem er trotz internationaler Ächtung in den 1990er Jahren gute Beziehungen unterhielt. Er ist ein Kenner des Nahen und Mittleren Ostens und sagte von sich selbst, „kein Mann des Westens“ zu sein, obwohl er gute Kontakte mit dem Westen pflegte. Primakow lehnte die NATO-Erweiterung ab, galt als Gegner der US-amerikanischen Irak-Politik und protestierte 1999 gegen den Kosovo-Krieg. Primakow war 1999 noch der schärfste politische Widersacher der Zentralmacht im Kreml um den damaligen Präsidenten Jelzin. Bei der Parlamentswahl im Dezember erlitt allerdings das von ihm geführte Bündnis „Vaterland - Ganz Russland“ (OWR) eine verheerende Niederlage gegen die Putin-nahen Kräfte. Danach wechselte auch Primakow wie die meisten anderen russischen Politiker ins Lager des neuen russischen Präsidenten. 2001 schloss sich die ehemalige Oppositionspartei OWR, die Primakow gemeinsam mit dem früheren Moskauer Bürgermeister Juri Luschkow führte, mit der Kreml-treuen Gruppierung „Einheit“ zusammen.

Als Vermittler im Konflikt um die abtrünnige moldawische Region Transnistrien traf er im Jahr 2000 in Wien auch die damalige Außenministerin Benita Ferrero-Waldner (V) in ihrer Funktion als OSZE-Vorsitzende zu Gesprächen. Von 2001 bis Februar 2011 war dann Primakow Vorsitzender der Handels- und Industriekammer Russlands.

(I N T E R N E T: <http://www.oegavn.org/>)

Tiroler Tageszeitung, Onlineausgabe vom Di, 22.03.2011 16:58